

Atelier Galata
Istanbul
Residenzstipendium
der Kunststiftung
NRW

Olga
Holzschuh

23 — 2024

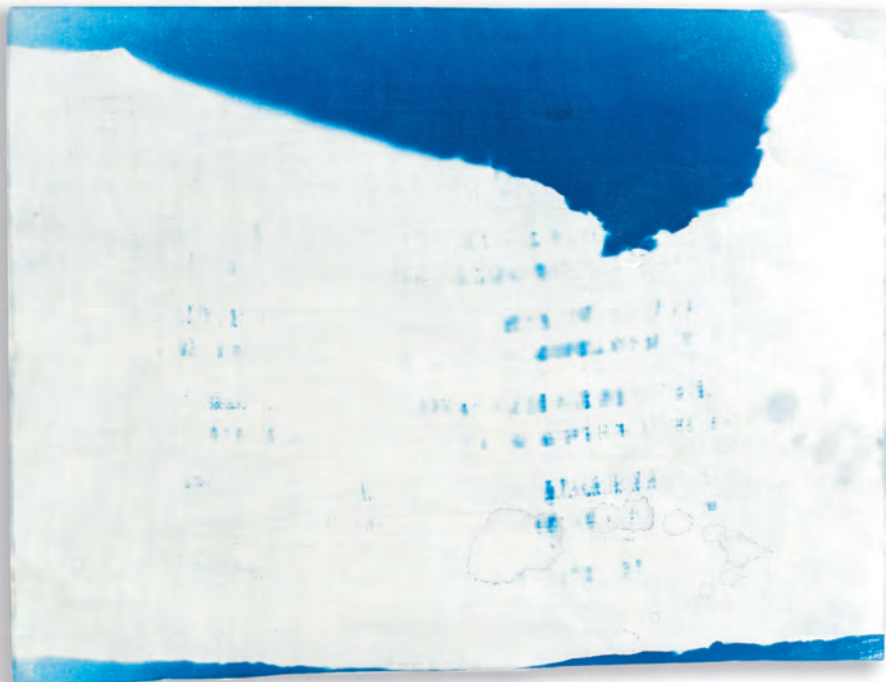
Olga Holzschuh

Florale Archive –
zwischen Zugehörigkeit
und Verlust

In meinem Projekt in Istanbul arbeitete ich hauptsächlich mit traditioneller osmanischer sowie türkischer beziehungsweise anatolischer Stickerei – mit einem Schwerpunkt auf floralen Motiven –, die ich als eine Form von ›Archivmaterial‹ verstehe. Diese befrage ich in Bezug auf nationale und kulturelle Identitäten, Multiethnizität, Migration, feministische Praktiken und Flora. Letztere mit einem Fokus auf (klimabedingte) Verluste und Leerstellen zwischen ›Ost‹ und ›West‹.

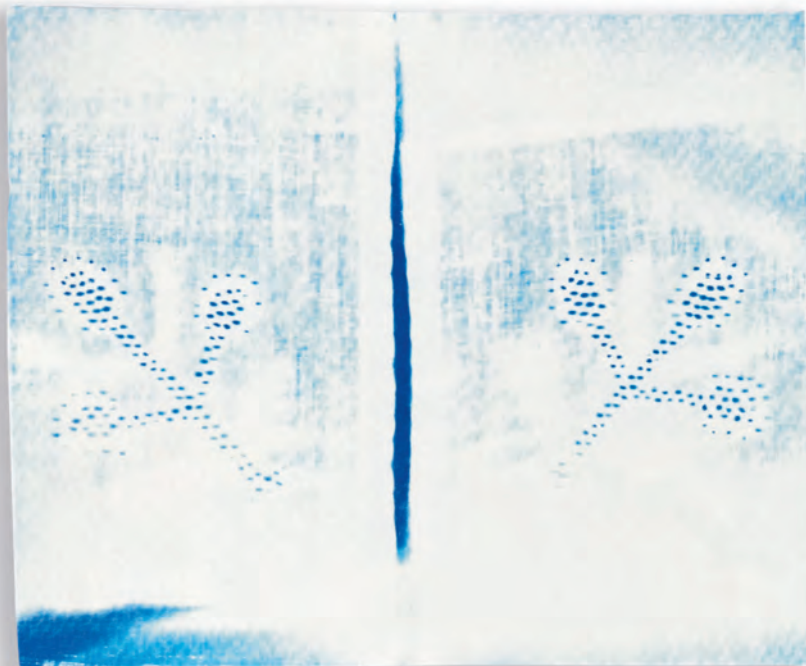


Die geografische Lage des osmanischen Territoriums machte es seit jeher zu einer natürlichen Handelsroute zwischen ›Ost‹ und ›West‹. Bei den kulturellen und vor allem kunsthandwerklichen Gütern spielten neben Teppichen und Stoffen, auch die weniger bekannten Stickereien eine wichtige Rolle.



Der Schwerpunkt lag auf floralen Darstellungen von Tulpen, Nelken, Hyazinthen, Rosen (wie sie zum Beispiel auch in der ungarischen Stickerei zu finden sind), Hatayis, Granatapfelblüten und vielen mehr. Je nach Jahrhundert und Region wurden diese floralen Muster naturalistisch wiedergegeben oder – insbesondere bei Stickerien – frei interpretiert, teilweise sogar in Abkehr vom klassisch-osmanischen höfischen Stil.

Motive und Techniken werden seit Jahrhunderten überliefert. Neben traditionellen Ornamenten lassen sich nicht nur (regionale) Trends und Moden, sondern auch unterschiedliche Einflüsse zwischen ›Ost‹ und ›West‹ erkennen.



So zeigt die osmanische Kunst ab dem 17. Jahrhundert einen zunehmenden westlichen Einfluss. Diese Periode ist in der Stickerei durch Kompositionen aus großen und kleinen Blumenbouquets sowie (teilweise ganzflächigen) Blumensprays gekennzeichnet.



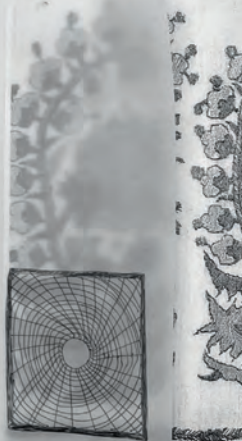
Ausgehend von den ungarischen Matyó-Stickereien (UNESCO-Weltkulturerbe), die ich 2023 als Negativabdruck auf ungebranntem Ton in meiner Installation *hide and seek* in der Kunsthalle Münster gezeigt habe, setze ich mich mit der Konstruktion Europas, Osteuropas und – in Erweiterung – Asiens auseinander. Geprägt ist diese Auseinandersetzung durch meinen multiethnischen Geburtsort in Transkarpatien, der heutigen Ukraine.

Dabei untersuche ich die Stickereien als Archivmaterial, als Zeugnisse multiethnischer Regionen unter osmanischer Herrschaft (zu der auch Ungarn und damit auch Transkarpatien gehörte), von Migration, von Geschichten der Produzent:innen (meist Frauen*) und der sie umgebenden Flora, die sie naturalistisch in Stickerei übersetzt oder auch (stilistisch) frei interpretiert haben.

In Istanbul hatte ich die Gelegenheit, mit der Direktorin des Sadberk Hanım Museums, Hülya Bilgi, sowie mit den Kurator:innen Lale Görünür und Beyza Uzun Kutlay ins Gespräch zu kommen und mit der umfangreichen Textilsammlung des Hauses zu arbeiten. Diese zählt zu den größten Sammlungen osmanischer, türkischer und anatolischer Stickereien in der Türkei.

Durch die direkte Übertragung mithilfe des fotografischen Cyanotypieverfahrens von floraler Stickereien auf Aquarellpapier und transparentes Leinen – das ich vor Ort erworben habe – entstehen sogenannte »Kontakt-Spuren«. Zugleich zeigen sich auch Leerstellen oder, wenn man so will, Verluste – Aspekte, die mich besonders interessieren.

Anschließend sprach ich mit Füsün Ertuğ, Ethnobotanikerin und Gründerin der Womans Library in Istanbul, über die floralen Motive der Stickereien, ihre Zuschreibung und das Pflanzenwissen von Frauen* in Anatolien (das ihr Forschungsthema ist). Das Buch *Women and Plants: Gender Relations in Biodiversity Management and Conservation* von Patricia L. Howard, auf das mich Füsün Ertuğ hinwies, dokumentiert über Jahrzehnte hinweg die Rolle von Frauen bei der Bewirtschaftung der Pflanzenvielfalt unter anderem in Asien und Europa. Das Buch fasst aktuelle Forschungsergebnisse zusammen und stellt fest, dass Frauen in den meisten traditionellen Gesellschaften der Welt die wichtigsten Pflanzensammlerinnen, Wildpflanzenverwalterinnen, Hausgärtnerinnen, Pflanzendomestikerinnen, Kräuterkundigen, Heilerinnen und Saatgutverwalterinnen sind. Die Interaktion von Frauen mit Pflanzen erzählt nicht nur von kulinarischen Traditionen, den Rechten von Frauen und ihrem Zugang zu Ressourcen, geschlechtsspezifischem Wissen, dem Status und dem Wohlergehen von Frauen, sondern auch von geschlechtsspezifischen Fragen, die sich auf die Erhaltung und den Verlust der biologischen Vielfalt auswirken.



Gegenwärtig wird das Projekt in meiner künstlerischen Arbeit wie folgt weitergeführt:

Indem ich vergangene und gegenwärtige Stickmotive befrage, denke ich zugleich zukünftige (noch fiktive) Archive und deren Narrative über unsere Gegenwart weiter. Der Fokus liegt dabei auf der Flora im eurasischen Raum, insbesondere entlang der früheren und heutigen Handelsroute zwischen ›Ost‹ und ›West‹:

Wie können (Seiden-)Stickereien mit floralen Mustern als Archive verstanden werden – nicht nur für Kultur, Identität und Geschichte einzelner Länder und Nationen, sondern auch für eine verschwindenden Flora?

Und wie könnten zukünftige Archive der bedrohten / aussterbenden Flora in Form floraler Stickereien aussehen?

Wie lassen sich Leerstellen, Verluste und Zuschreibungen übersetzen – in welche Form, in oder durch welches Material und in welche kollektive Praxis der Trauer (oder des Betrauerns) um Verluste?





2024/07, Istanbul

Blossoms like tongues like eyes
wedging between houses,
walls, cracks,
– into places torn,
burst open

Petals like eyes like tongues
curling up against every condition
formed

tulip blossoms like tongues like eyes speak
of that time and too many places

tongues like eyes like petals
feel their way through landscapes
through bodily caves
of eyes
and mouths

forming mountains,
forming valleys,
– echoing
falling

carrying on
– until they no longer can.

07/2024, Istanbul

Blüten wie Zungen wie Augen
schieben sich zwischen die Häuser,
die Mauern, die Spalten,
– hinein in die gerissenen, aufgeplatzten Stellen

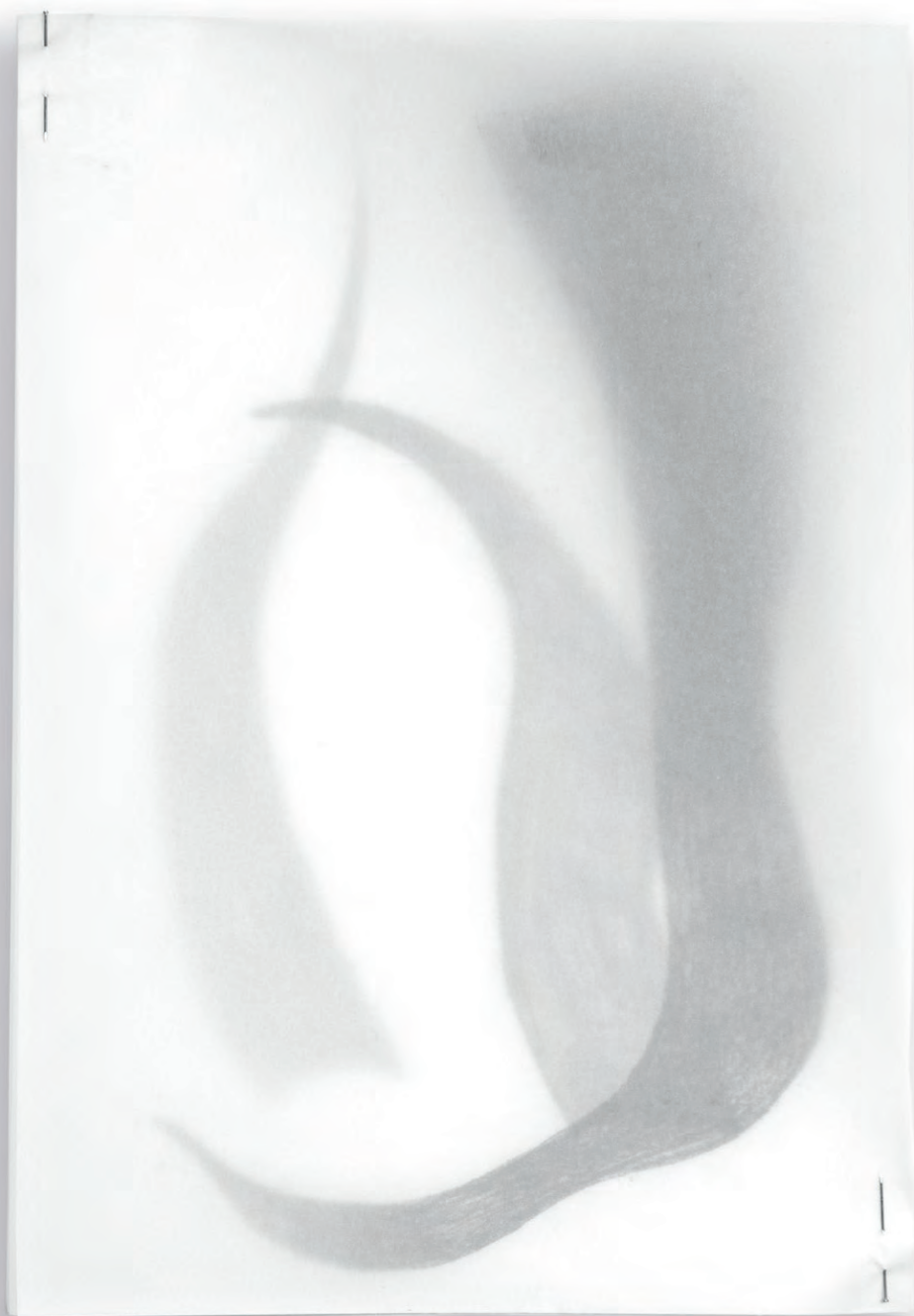
Blütenblätter wie Augen wie Zungen
schmiegen sich an jeden Umstand
formen sich

Tulpenblüten wie Zungen wie Augen sprechen
von jener Zeit und zu vielen Orten

Zungen wie Augen wie Blütenblätter
tasten sich durch Landschaften
wie Augenhöhlen
wie Mundhöhlen

formen Berge
formen Täler
– hallen wider
fallen hin

gehen weiter
– bis es nicht mehr geht.





In Olga Holzschuhs künstlerischer Arbeit sind Fotografie, Skulptur und Performance eng mit Fragen nach In-/Stabilität, Index (als Abdruck und Spur), physischer Präsenz und Identität verwoben. Im Zentrum ihrer Praxis steht das transitorische Moment, das sich nicht nur in ihren Performances, sondern auch in ihrer Arbeit mit formverändernden Materialien wie Seife, fotografischen Lösungen (Cyanotypie), Metall und Ton manifestiert.

Residenzen führten sie nach Brüssel, Istanbul und Kyoto.

Holzschuhs Arbeiten wurden u.a. in der Kunsthalle Münster (DE), im Leopold-Hoesch-Museum (DE), beim Art Weekend Belgrade (SRB), in der Temporary Gallery in Köln (DE), der Ballon Rouge Galerie in Brüssel (BE), KOENIG2 – Christine König Galerie in Wien (AT), dem Kasseler Kunstverein (DE), sowie im Filmprogramm des Museums der China Academy of Art in Hangzhou (CHN) gezeigt.

Holzschuhs Monografie *hold on* ist kürzlich im Distanz Verlag mit Texten von Juliane Duft und Patrizia Dander erschienen.

————— Seit 2009 beherbergt die Kunststiftung NRW in ihrer Residenz in Istanbul Künstler:innen aus der Literatur, der Musik, den Performing Arts und der Visuellen Kunst. In dem Wohn- und Atelierhaus im lebendigen Stadtteil Galata setzen sie sich mit der Stadt, ihrer Tradition, Kultur und Gegenwart auseinander, knüpfen Kontakte in die lokale Kunstszene und gewinnen neue Perspektiven für ihre Arbeit. Das Residenzhaus ist ein Ort der Gemeinschaft: Hier wird gedacht und konzipiert, gezeichnet und geschrieben, komponiert und geprobt, gemeinsam gekocht und diskutiert... In dieser Edition gewähren die Stipendiat:innen ihren persönlichen Rückblick auf diese besondere Zeit. Jede:r von ihnen gestaltet eine Ausgabe – mit Skizzen, Texten, Zeichnungen und Fotos.

————— Since 2009, the Kunststiftung NRW has been hosting artists from the fields of literature, music, performing arts and visual arts in its residence in Istanbul. In the residential and studio house in the lively Galata neighbourhood, they engage with the city, its tradition, culture and present, make contacts in the local arts scene and gain new perspectives for their work. The residence is a communal place, a place of contemplation and conception, drawing and writing, composing and rehearsing, of communal cooking and discussion... In this edition, the scholarship holders give their personal retrospective on this special time. Each of them designs an issue – with sketches, texts, drawings and photos.

————— Kuzey Ren-Vestfalya Kültür Vakfı Kunststiftung NRW, İstanbul'da bulunan misafirhanesinde 2009 yılından beri edebiyat, müzik, gösteri sanatları ve görsel sanatlar alanlarında faaliyet gösteren sanatçıları ağırlamaktadır. Kentin canlı semtlerinden Galata'da yer alan, konut ve atölye birimlerini tek çatı altında toplayan bu binada sanatçılar kenti, geleneğini, kültürünü ve kentin bugününü yakından tanıyıp değerlendiriyor, yerel kültür ortamlarıyla iletişime geçiyor ve çalışmalarına yönelik yeni bakış açıları kazanıyorlar. Bir buluşma yeri olan bu merkezde birlikte düşünüyor, tasarlıyor, çiziyor, yazıyor, besteler ve provalar yapıyorlar, birlikte yemek pişirip karşılıklı fikir alışverişinde bulunuyorlar... Bursiyerlerimiz bu sayıda, geçirdikleri bu özel zamana dair kişisel anı ve düşüncelerini bizlerle paylaşıyorlar. Ardından her biri kendi eskizleri, metinleri, çizimleri ve fotoğraflarıyla bir sayının tasarımını üstlenecek.



← Weitere Infos zum
Residenzstipendium

05

Stickerei, Handtuch
»Peşkir«, spätes
19. / frühes 20. Jhd.,
32 x 130 cm,
Cyanotypie, Detail
auf Aquarellpapier,
30 x 40 cm

06–07

Links: (Seidenstoff,
gewebt, spätes 17. Jhd.,
+ Rechts: (Stickerei,
Metallfäden auf
Baumwollstoff, um
1950), je Cyanotypie
auf Aquarellpapier,
je 21 x 27 cm

08–09

Links: Stickerei,
Einschlagtuch »Çevre«,
Cyanotypie auf
Aquarellpapier,
Metallfäden, Leinen-
stoff, spätes 19. /
frühes 20. Jhd.,
60 x 85 cm
Rechts: Stickerei,
Einschlagtuch »Çevre«,
Cyanotypie auf trans-
parentem Leinenstoff,
85 x 120 cm

11

Studien zur
ungarischer,
osmanischer
und ruthenischer
Stickerei

12–13

Cyanotypie auf
Aquarellpapier,
Stickerei, Handtuch
»Peşkir«, spätes
19. / frühes 20. Jhd.,
37 x 200 cm,
45 x 200 cm
(Detail)

16

Studie zu Tulpenblät-
tern, Grafit auf Trans-
parentpapier, Steck-
nadeln, dreilagig,
je 21 x 29 cm

Impressum

Magazin
Residenzstipendium
Istanbul

Herausgegeben von der
Kunststiftung NRW

Thomas Sternberg und
Andrea Firmenich

Redaktion
Luisa Rittershaus
Jasmina Merz
Dorothee Mosters

Gestaltung
Lambert und Lambert

Auflage
250

© für alle Texte, Werke
Olga Holzschuh

© für die Abbildungen
S. 5–16: Olga Holzschuh,
S. 17: Nadine Schwickart

Kunststiftung NRW
Roßstraße 133
40476 Düsseldorf

www.kunststiftungnrw.de

Der Residenzaufenthalt von
Olga Holzschuh im Fachbereich
Visuelle Kunst fand von Juli bis
September 2024 statt.

Kunststiftung
NRW

